

Bernd Gombold

Polnische Wirtschaft <P24M> oder

Gute Lügen leben länger

Das Glück ist eben doch mit dem Tüchtigen,
auch wenn es manchmal nicht danach aussieht

E 532

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Polnische Wirtschaft oder Gute Lügen leben länger (E 532)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt

Der gutmütige Manfred Müller und seine Frau Monika betreiben eine kleine Autoreparaturwerkstatt, doch das Wasser steht ihnen bis zum Hals! Der Betrieb schreibt rote Zahlen, die Bank droht den Geldhahn zuzudrehen, die Behörden verlangen Auflagen und die Gemeinde kündigt an, ausstehende Forderungen zwangsweise einzutreiben. Kein Wunder, dass die Müllers verzweifelt sind. Da helfen auch die zwar gutgemeinten, aber nicht immer legalen Tips ihres polnischen Schwarzarbeiters Kasimir nichts, der mit der

deutschen Bürokratie im Clinch steht und sie auszutricksen versucht, wo es nur geht. Dies bekommt auch Heinrich Haargenau, der äußerst dienstbeflissene Beamte des Arbeitsamtes zu spüren, der immer wieder vergebens nach dem Schwarzarbeiter fahndet und dabei jedes mal auf Granit beißt. Die gutmütigen Müllers dulden auch noch zu allem Überflus den Mieter Matthias in ihrem Haus, der sich selbst zwar für einen genialen Erfinder hält, aber keine Miete zahlt und bei den Müllers wie die "Made im Speck" lebt. Seine "Erfindungen" sind lediglich Spinnereien, die weder funktionieren noch Ertrag bringen.

Als der korrupte Bankdirektor Dr. Profitlich dem kleinen Werkstattbesitzer gerade finanziell den "Garaus" machen will, kommt eine neue verrückte "Erfindung" von Matthias gerade zur rechten Zeit, um das Blatt zu wenden. Ein simpler, umgebauter Staubsauger wird dem Bankdirektor als die geniale Erfindung des Werkstattbesitzers Manfred Müller präsentiert, die angeblich aus Autoabgasen wieder Kraftstoff herstellen kann. Der technisch nicht sehr bewanderte Bankdirektor geht diesem Schwindel voll auf den Leim und will mit diesem Wunder der Technik gleich die Automobilbranche auf den Kopf stellen! Der Schwarzarbeiter Kasimir gibt sich in dieser verzwickten Situation als Direktor eines polnischen Automobilherstellers aus, der großes Interesse an der Erfindung zeigt. Dadurch verleitet er den Bankdirektor auch noch zu höchst spekulativen und riskanten Aktiengeschäften. Als auch noch Kasimirs eigenwillige Tanten Stanislava und Olga aus Polen auftauchen, um ihrem Neffen das Erbe zu übergeben, ist die Verwechslung und Verwirrung perfekt.

Alles könnte so schön laufen, wäre da nicht Paula, die unsterblich in Kasimir verliebt ist. Mit ihrer direkten und etwas tölpelhaften Art deckt sie den Schwindel unfreiwillig auf. Zum Glück wissen sich die Müllers mit einer List aus der Affäre zu ziehen ...

Darsteller: 5m 5w

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von Textbüchern zzgl. Gebühr

P e r s o n e n

Manfred Müller: Besitzer einer kleinen Autoreparaturwerkstatt, bieder, einfach, unordentlich, ehrliche Haut, fleißiger Schaffer; ca. 40-50 Jahre.
Monika Müller: seine Frau; treibende Kraft und gute

Seele des Hauses, hat es aber faustdick

hinter den Ohren und entwickelt sich im Laufe der Zeit zur gerissenen

Geschäftemacherin; ca. 40-50 Jahre.

Matthias Mueller: Mieter bei Müllers, hält sich selbst für einen genialen Erfinder, verträumt,

verschlafen, etwas verwahrloste Erscheinung, für ihn zählen nur seine

Erfindungen, frech, stets auf der Suche nach Essbarem, schmarotzt bei den

Müllers, chronisch pleite; Alter beliebig.

Kasimir: polnischer Schwarzarbeiter in der Werkstatt, spricht gebrochenes Deutsch,

fleißig, gerissen, hat zu allem seine eigene und ungewöhnliche Sicht der Dinge,

aber Herz am richtigen Fleck; ca. 20-40 Jahre.

Stanislava: Tante von Kasimir, spricht gebrochenes Deutsch, altmodisch gekleidet,

altbackene Erscheinung, steht aber mit beiden Beinen fest auf dem Boden;

ca. 60-70 Jahre.

Olga: ebenfalls Tante von Kasimir, spricht gebrochenes Deutsch, noch altmodischer

gekleidet als ihre Schwester Stanislava, schwerhörig, will aber bei allem

mitreden, kernig, deftig, ca. 60-70 Jahre.

Paula: Briefträgerin, robustes Auftreten, neugierig, naiv, direkt, unsterblich in Kasimir

verliebt, Alter wie Kasimir.

Dr. Peter Profitlich: Bankdirektor, elegant gekleidet, rein äußerlich moderne Erscheinung und gutes

Benehmen, mieser Charakter, falsch, hinterlistig, verschlagen, nur auf den

eigenen Vorteil bedacht; Alter beliebig.

Sabine Kleinschmitt-Großhans:

Bürgermeisterin, energisches Auftreten, kühl, arrogant, ebenfalls falsch;

Alter wie Peter.

Heinrich Haargenau: Beamter des Arbeitsamtes, fahndet nach Schwarzarbeitern, sehr

dienstbeflissen und penibel, misstrauisch, nimmt seine Arbeit auf den ersten

Blick sehr genau, entpuppt sich aber nach übermäßigem Genuss von polnischem

Schnaps als genau das Gegenteil eines korrekten Beamten; Alter beliebig.

Bühnenbild

Die Handlung spielt in einem Esszimmer, das aber als Lager für die nebenan liegende Autoreparaturwerkstatt missbraucht wird. Deshalb sind überall Autoersatzteile, Reifen, Werkzeug, usw. gelagert. Die Bühne macht einen unordentlichen Eindruck. Benötigt werden mehrere Stühle, Tisch, Couch und Schrank oder Kommode.

Vier Abgänge: Mitte ab nach draußen ins Freie; rechts in die Werkstatt; links in die Wohnung; links hinten in den oberen Stock (eventuell kann ein Treppenaufgang angedeutet werden). Fenster mit Blick ins Freie.

Ideal wäre es, wenn der Erfinder Matthias immer dann ein phantasievolles Gerät präsentiert, sobald er von seiner neuen Erfindung spricht. Dabei soll dem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt sein.

1. AKT

Kasimir:

(mit einem Auspuff auf der Bühne, öffnet Tür links und ruft hinein)

Chefin, Chefe gesagt, sollen machen Puff in Schlafzimmer.

(schließt Tür wieder, für sich)

Hier ist sich keinen Platz mehr, aber unter Bett von Chefin und Chefe noch passt sich zwei oder drei von diese Puff.

Monika:

(völlig entrüstet von links)

W A S soll ich in mein Schlafzimmer machen? Ich glaube, ihr seid nicht mehr ganz bei Trost!

Kasimir:

(verunsichert)

Aber Chefin, diesem Puff ganz neu und müssen haben Platz ...

Monika:

Ach so, einen Auspuff meinst du!

(schüttelt den Kopf)

Reicht es denn nicht, dass ihr beide mir schon hier aus meinem schönen Eßzimmer einen Schrottplatz gemacht habt? Kommt jetzt etwa das Schlafzimmer dran?

Kasimir:

Aber Chefin! Chefe hat sich so wenig Platz in dem Werkstatt und arbeite so viel!

Monika:

Das ist ja das Problem! Er arbeitet Tag und Nacht und was kommt dabei raus? Nichts! Nur rote Zahlen und

eine Mahnung nach der anderen, von den Lieferanten, von der Bank, von der Gemeinde ...

(schnupft)

Würde er sich auf die faule Haut legen oder aufs Sozialamt gehen, hätten wir genau so viel, wenn nicht mehr!

Kasimir:

Chefe nix faules Haut! Chefe fleißiges Mann und Kasimir helfen! Hier, Chefin, nehmen Puff und räumt sich weg und dann besser gehen essen!

Monika:

Ich habe aber keinen Hunger! Weshalb soll ich etwas essen?

Kasimir:

Damit Chefin halten seinen Klappe und können nix mehr so viele reden, wenn kommt sich jetzt polnisches Nachricht in Radio aus Heimat von Kasimir - ich wollen hören!

(stellt ein Kofferradio an, man hört eine polnische Stimme; Kasimir ist ganz Ohr)

Monika:

Ich werde noch wahnsinnig! Wie das hier aussieht! Reifen, Kotflügel, Stoßstangen ... kein Quadratzentimeter freier Platz, und dann noch polnische Nachrichten! Dabei kommt heute doch der Bankdirektor höchstpersönlich wegen unserer Finanzen!

Kasimir:

(flucht auf polnisch)

... dann Kasimir hört sich eben in dem Werkstatt weiter, wenn diesem Frau nix können lassen Mund zu!

(flucht weiter auf polnisch, nimmt seinen Kofferradio und geht verärgert rechts ab)

Monika:

Muss ich mir von dem auch noch den Mund verbieten lassen? Hier sage immer noch ich, wo es lang geht! *(plötzlich gibt es hinten links einen Knall und Geräusche einer kleinen Explosion)*

Matthias:

(voller Staub und Ruß von links hinten, schwarz im Gesicht und an den Händen, hustet, aus der Tür qualmt es)

Verdammt, jetzt ist mir mein automatischer Kamin-Entrußer in die Luft geflogen, als ich ihn gerade zum ersten Mal ausprobieren wollte!

Monika:

(schimpft)

Dieser dusselige Erfinder jagt uns eines Tages noch die ganze Bude in die Luft mit seinen Spinnereien! Wie konnten wir den nur als Mieter in die obere Wohnung lassen!

Matthias:

Ah, Monika, gut, dass ihr noch nicht im Bett seid! Ich brauche mal eure Hilfe.

Monika:

(gereizt)

Was heißt hier noch nicht im Bett? Es ist morgens neun Uhr und wir sind schon vier Stunden auf!

(für sich)

Der hat mir gerade noch gefehlt!

Matthias:

Neun Uhr?

(kratzt sich am Kopf)

Schon? Ich habe die ganze Nacht an meinem Entrußer gearbeitet. Mann oh Mann, man sollte halt Unternehmer sein wie dein Mann, dann hätte man wenigstens seinen geregelten Schlaf. Na ja, aber die Forschung fordert halt ihren Tribut! In meinem nächsten Leben werde ich auch Werkstattbesitzer und nicht Erfinder!

Monika:

(empört)

Erfinder! Wenn ich das Wort nur schon höre, dann stellen sich mir die Nackenhaare! Was erfindest du sonst noch? Vielleicht mal wieder einen vollautomatischen Kartoffelschäler, der mir die halbe Küche in Flammen setzt?

Matthias:

(begeistert)

Nein! Schau mal her!

(deutet auf einen gepolsterten Stuhl, an dem ein Kabel mit Stecker befestigt ist; steckt den Stecker in die Steckdose)

Ich habe auch noch an diesem Stuhl getüftelt. Das Sitzkissen erwärmt sich, sobald man sich drauf setzt - extra für die Hämorrhoiden von Manfred! Das tut ihm bestimmt gut! Einen Fehler hat der Stuhl halt noch - er heizt und heizt, aber die Heizautomatik schaltet einfach nicht ab! Da fehlt bestimmt nur noch eine Kleinigkeit!

Meinst du, der Manfred könnte mal schnell ...

(setzt sich auf den Stuhl)

Monika:

(energisch)

Weißt du, was dir fehlt? Eine anständige Arbeit, um Geld zu verdienen! Dann könntest du uns endlich mal die Miete bezahlen! Du bist nämlich seit einem dreiviertel Jahr im Rückstand! Und für die Vollverpflegung, die du bei uns wie selbstverständlich in Anspruch nimmst, könntest du ruhig auch mal was abgeben! Wie stellst du dir das eigentlich vor?

Matthias:

(gelangweilt)

Bitte lenk meine Gedanken jetzt nicht mit solchem Krimskrams von meiner Erfindung ab! Mach mir lieber was zum Frühstück! Mir knurrt so der Magen, dass ich mich gar nicht recht konzentrieren kann.

(steht auf und reibt sich den Hintern)

Verdammt, das Ding wird aber heiss ...

Monika:

Nun aber sofort raus mit dir!

(öffnet Tür links hinten)

Hier hat der Zimmermann ein Loch gelassen! Sei bloß froh, dass mein Mann so gutmütig ist! Ich hätte dich schon längst vor die Tür gesetzt!

Matthias:

(beschwichtigend)

Aber ich schwör dir, Monika, meine neue Erfindung wird der Brecher! Wenn die vom Patentamt angenommen wird, dann zahle ich alles zurück! Großes Ehrenwort!

Monika:

(etwas versöhnlicher)

Ist ja o.k.! Du störst aber wirklich! Jeden Augenblick kommt wichtiger Besuch! Du weißt ja, wo der Kühlschrank steht!

Matthias:

(erfreut)

Danke! Wegen dem Stuhl komme ich dann eben später.

(links ab)

Monika:

Wenn der nicht so ein bedauernswerter Einfaltspinsel wäre, hätte ich ihn schon längst rausgeschmissen!

Matthias:

(kommt wieder von links)

Hey, hat dein Kühlschrank mal wieder die Schwindsucht? Du solltest schleunigst einkaufen gehen! Die Wurst hat Ränder und das Brot ist auch schon hart! Was bist du nur für eine Hausfrau!

Monika:

(scharf)

Verswinde!

Matthias:

Ist ja gut! Ich wollte dich nur daran erinnern - im Alter lässt ja bekanntlich das Gedächtnis nach. Ich sollte mal was für deinen Gehirnschmalz erfinden ...

Monika:

(droht ihm mit einem Gegenstand)

Auch noch unverschämt werden!

Matthias:

Ich bin ja schon weg ...

(schnell links ab)

Monika:

(räumt Tisch ab, kopfschüttelnd)

Ein Mieter, der keinen Cent bezahlt und auch noch über die Verpflegung meckert! Und das bei unserer finanziellen Lage - bravo! Und dann hat dieser Chaot auch noch den selben Nachnamen wie wir!

Kasimir:

(von rechts, putzt seine schmutzigen Hände an einem Lappen ab)

Chefin, in Werkstatt ist sich feines Pinkel mit Krawatte nix gut!

Monika:

Ist er schon da?

(schaut zum Türspalt rechts hinaus, aufgeregt)

Kasimir, das ist er! Der Direktor von unserer Bank, auf den sind wir doch angewiesen. Du musst zu ihm freundlich sein.

Kasimir:

Nix, Chefin! Kasimir gesieht diesem Mann hat sich schlechtem Karacho!

Monika:

Du meinst wohl, Charakter!

Kasimir:

Dieses Mann ekelt vor Leute, wo hat sich schmutziger Hände von Arbeit! Diese Mann nix geben wollen Kasimir Hand!

(zeigt ihr seine öligen Hände)

Monika:

Das sehe ich ein! Aber weißt du, Kasimir, manche Leute verdienen ihr Geld eben leichter! So dumm wie wir sind eben nicht alle!

(räumt den Tisch frei)

Kasimir:

Ganz viel dumm! Chefe müssen machen besser Geschäft hinter die Hand!

Monika:

So einfach wie bei euch in Polen geht das nicht! Uns sitzt das Finanzamt, das Gewerbeaufsichtsamt, die Bank und die Gemeinde im Nacken! Und wenn mein Mann dich nicht bald offiziell anmeldet, kriegen wir auch noch Schwierigkeiten mit dem Arbeitsamt! Die kommen doch immer wieder mal zum Schnüffeln wegen Schwarzarbeit! Du weißt ja, was du zu tun hast, wenn so einer in unserem Betrieb aufkreuzt!

Kasimir:

Kasimir wissen. Aber nix verstehen, warum Chefe melden Kasimir! Dann Hälfte von Kasimir seine Lohn nehmt sich Vater Staat, obwohl Vater Staat gar nix arbeite für Chefe! Wo ist sich diese Vater Staat überhaupt? Ich haben diese Vater noch nix gesehen! Und seien auch noch nicht gekommen zu die Ölwechsel in unserem Werkstatt! Ist sich doch nicht logisch! Und diese Mann von Bank hat sich vieles mehr Geld als Kasimir, obwohl nix schmutziges Hände! Auch nix logisch! Deutsches Staat komisches Staat - Kasimir nix kapiert! Kasimir besser geht räum auf vor dem Werkstatt!

(Mitte ab)

Monika:

(lacht)

Unser Kasimir! Wenn nur alles so einfach wäre, wie er immer sagt! Irgendwann müssen wir ihn anmelden. Aber die ganzen Sozialabgaben - das frisst dann auf, was jetzt noch übrig bleibt!

Profitlich:

(von rechts, in feinem Anzug, mit Aktenmappe)

Tja, Müller, Ihr Fleiß in Ehren! Aber Sie wissen schon, dass Sie ein finanzielles Sorgenkind unseres Kreditinstituts sind!

Manfred:

(folgt ihm, unterwürfig)

Das wird schon wieder, Herr Direktor. Wenn es sein muss, arbeite ich auch noch bei Nacht! Das ist meine Frau Monika. Monika, das ist der Herr Bankdirektor Dr. Profitlich. Hol schnell einen Kaffee!

Monika:

Guten Tag, Herr Direktor. Mit Milch und Zucker?

Profitlich:

(missbilligend)

Ich trinke eigentlich nur grünen Tee!

(sieht sich angewidert um)

Monika:

(verlegen)

Tee? Hm, einen Kamillentee hätte ich schon ...

Profitlich:

Dann schon lieber Kaffee! Aber bitte schwarz und mit Süßstoff, der Linie wegen.

Monika:

Süßstoff? Das hat bei mir auch keinen Wert gehabt ...

Profitlich:

(abfällig)

Das sieht man, Frau ...

Monika:

... Müller, Herr Direktor! So wie mein Mann! Ich hol' Kaffee!

(links ab)

Manfred:

Wie gesagt, Herr Direktor, ich kämpfe bis zum Umfallen! Das wird schon wieder ...

(bietet ihm den Polsterstuhl an)

Bitte, setzen Sie sich doch auf den bequemen Stuhl.

Profitlich:

Sie sollten vor lauter kämpfen nicht vergessen, einen kritischen Blick auf Ihre Gewinn- und Verlustrechnung zu werfen!

(legt ein Taschentuch unter und setzt sich)

Manfred:

Wissen Sie, Herr Direktor. Wenn man als Einzelkämpfer und kleiner Gewerbetreibender wie ich mit dem Schreibkram alles hundertprozentig machen wollte, dürfte man nur von Januar bis Juni arbeiten und müsste von Juli bis Dezember Formulare ausfüllen! Das kann ich mir beim besten Willen nicht leisten.

Monika:

(von links mit Tablett, Kanne und Tasse)

So, Kaffee und Süßstoff, Herr Direktor! Der Süßstoff ist zwar etwas älter, aber wirkt bestimmt noch!

Profitlich:

(kritisch)

Hätten Sie auch eine Tasse ... ohne diese Flecken?

Monika:

Flecken? Wo?

(schaut die Tasse genauer an)

Ach was, das sind doch nur Wasserflecken von der Spülmaschine!

(will sie mit ihrer Schürze reinigen)

Manfred:

(giftet sie hinter Profitlichs Rücken an)

Verdammt, hol eine neue Tasse!

(Monika geht links ab)

Entschuldigen Sie. Aber meine Frau arbeitet im Betrieb mit, da leidet gelegentlich der Haushalt ...

Profitlich:

(sieht sich um)

Das ... ist nicht zu übersehen!

(steht auf, reibt sich den Hintern)

Komisch, mir wird so warm ...

Monika:

(von links, knallt ihm eine Tasse auf den Tisch)

So, ist die sauber genug?

(drückt ihn mit sanfter Gewalt wieder auf den Stuhl)

Und bleiben Sie ruhig sitzen, wegen mir brauchen Sie bestimmt nicht aufzustehen.

Manfred:

(lenkt schnell ab und schenkt ein)

Sie haben ja gesehen, Herr Direktor, dass mein Betrieb viel zu klein ist und aus allen Nähten platzt. Deshalb muss ich ja hier im Esszimmer meine Ersatzteile lagern. Die Werkstatt war mal eine Doppelgarage und alles ist halt etwas beengt. Deshalb kann ich ja nur kleinere Reparaturen durchführen, oder mal Reifenwechsel oder Kundendienst machen.

Matthias:

(schmatzend von links, mit vollem Mund)

Der Stuhl ...

Monika:

(unterbricht ihn)

Jetzt nicht!

(deutet ihm, zu verschwinden)

Matthias:

Aber der Stuhl ...

Monika:

(bestimmt)

Raus!

Matthias:

Wenn du meinst ...

(beleidigt links ab)

Profitlich:

Wollen Sie wirklich so weitermachen, Herr Müller?

Manfred:

Na ja, wenn ich erweitern und noch ein bis zwei Mitarbeiter einstellen und mir die entsprechenden modernen Gerätschaften kaufen könnte, dann würde die

Autowerkstatt bestimmt laufen wie geschmiert. Mit der Frau Bürgermeisterin bin ich schon in Verhandlung.

Wenn mir die Gemeinde das angrenzende Grundstück verkauft, und Sie mir nochmals einen Kredit, so etwa 100.000 Euro, geben würden, dann wäre alles geritzt. Ich könnte Vertragswerkstatt werden und alles wäre ein bisschen einfacher. Aber als Einzelkämpfer ...

Profitlich:

Verdammt, ist der heiß ...

(reibt sich wieder den Hintern)

Monika:

Der Kaffee? Der steht doch schon vier Stunden.

Profitlich:

Nein, mein ... ähm, mein Hintern, meine ich!

(zu Manfred)

Und Sie glauben also, durch eine Betriebserweiterung kommen die Aufträge wie von alleine?

(trinkt Kaffee, hustet)

Igitt, ich hasse Kaffeesatz!

Monika:

Oh! Sie müssen vielmals entschuldigen. Unser Mieter hat mal wieder an der Kaffeemaschine herumgebastelt. Dem werde ich was erzählen.

(lächelt gequält)

Na ja, wie sagt man, Kaffeesatz macht schön ...

Profitlich:

(schiebt ihr die Tasse hin)

Na dann trinken Sie mal kräftig!

(steht wieder auf)

Was ist denn das nur? Diese Hitze ...

Monika:

(drückt ihn wieder auf den Stuhl)

Sie dürfen ruhig sitzen bleiben ...

Matthias:

(wieder von links, immer noch mit vollem Mund)

Der Stuhl ist aber noch nicht ...

Monika:

(scharf)

Hau ab!

(Matthias wieder links ab)

Manfred:

Herr Direktor, die Opel AG hat mir beispielsweise geschrieben, dass man über eine Vertragswerkstatt reden könnte, wenn ich mit meinem Betrieb erst mal auf einem technisch modernen Stand bin. Das klingt doch gut! Oder?

Profitlich:

(für sich)

Der übliche Kanzleitrost!

Manfred:

Was meinen Sie?

Profitlich:

Ach nichts! Lassen Sie mich das Schreiben mal sehen!

Manfred:

Wo ist es, Monika?

Monika:

Ich hatte es auf den Stapel Mahnungen gelegt, hier her auf den Tisch!

Manfred:

Zu den Mahnungen? Oh je, die habe ich aufgeräumt!

Monika:

Und wohin hast du sie geräumt?

Manfred:

(verlegen)

Ähm, ich glaube, ich habe sie im Ofen in der Werkstatt verfeuert! Augenblick, wir sind gleich wieder da!

(beide rechts ab)

Profitlich:

(springt auf und reibt sich den Hintern)

Verflixt und zugenäht, was ist denn mit meinem Hintern? Das ist ja unerträglich!

(sucht sein Jackett ab)

Und wo hab ich mein Handy ... ? Dann eben das Ersatzhandy!

(nimmt es aus der Aktentasche, wählt)

Schulze, hier Profitlich! Ich bin jetzt bei unserem Sorgenkind Müller in der Werkstatt. Bereiten Sie mal alles für eine ordentliche Insolvenz vor, aus der wir gut rauskommen! ... Natürlich, Grundstück und Gebäude sichern wir uns, das hier wird alles platt gemacht für einen richtigen Unternehmer! Ja, ja, dieser Müller ist am Ende! Sein betriebswirtschaftlicher Horizont reicht gerade mal bis zum kleinen Ein-mal-Eins! Ich rate diesem Werkstattbolzen, er soll noch kräftig Ersatzteile auf Vorrat bei Kunze kaufen. Die gehören dann uns, und Kunze blickt in die Röhre! Das ist die Rache, dass Kunze zu einer anderen Bank gewechselt hat! ... Ha, ha, ha, das weiß ich doch, dass ich ein Genie bin! Ach ja, Schulze, denken Sie an meine privaten Aktien! Behalten Sie den Kurs im Auge und verkaufen Sie bei Höchststand! Ist das klar! Also, ran an meine Aktien, verstanden! ... Ach ja, übrigens, Schulze, rufen Sie meinen Arzt an: Sobald ich

mich nämlich setze, wird mein Hintern heiss ... wie bitte? Ja, Sie haben richtig gehört, er wird heiss! Fragen Sie ihn, woran das liegen könnte!

(legt auf, besorgt)

Das wird doch hoffentlich nichts Ernstes sein ...

Monika:

(mit Manfred von rechts)

Hier sind wir wieder. Machen Sie es sich doch bitte bequem.

(drückt ihn wieder auf den Stuhl)

Manfred:

Hier, Herr Direktor, schwarz auf weiß! Es sind zwar schon ein paar Ölflecken drauf, aber hier steht es!

(liest stotternd vor)

"Wenn Sie erweitern, sich bei Lehrgängen fortbilden und mit dem neuesten know how

(wie geschrieben)

versehen und Ihre Werkstatt mit dem adäquaten technischen Equipment

(wie geschrieben)

einrichten, können wir wegen einer Vertragswerkstatt gerne nochmals in Gespräche eintreten."

Das hört sich zwar geschwollen, aber gut an, oder?

Profitlich:

(springt mit einem Schrei auf, reibt sich wieder den Hintern und mit stöhnender Stimme)

Müller, Sie sind ein heisser ... ähm, ein tüchtiger Unternehmer, der es noch zu mehr bringen kann! Ich denke über den Kredit nach! Sie dürfen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Und ein persönlicher Tip von mir: Decken Sie sich jetzt sofort mit den erforderlichen Ersatzteilen ein, soviel Sie Platz haben. Ersatzteil-Kunze hat günstige Preise! Kaufen Sie ein, was das Zeug hält Sie haben ja den Kredit und uns, ha, ha, ha ... Sie hören auf jeden Fall von uns! Ach ja, falls Sie ein Handy in dieser ... dieser unternehmerischen Unübersichtlichkeit finden, dann lassen Sie es mich wissen!

(Mitte ab)

Manfred:

(öffnet ihm unterwürfig die Tür, ruft ihm hinterher)

Vielen Dank, Herr Direktor, ich werde Sie ganz gewiß nicht enttäuschen.

Monika:

So ein arroganter Pinkel! Hoffentlich hat er sich den Arsch richtig verbrannt!

Matthias:

(von links mit einer etwas umgebauten Kaffeemaschine, sein Gesicht voller Kaffeepulver)

Hm, ich glaube, ich muss den

Kaffeeaufbrühbeschleuniger nochmals überarbeiten!

Jetzt ist mir die ganze Schose ins Gesicht geflogen!

Manfred:

Du Vollidiot hättest uns mit dem Gesöff beinahe das ganze Geschäft versaut!

Matthias:

Wieso? Wenn die mal funktioniert, ist der Kaffee viel schneller fertig! Meine Erfindungen sind nämlich genial!

Monika:

So? Mit deiner vollautomatischen Weihnachtsplätzchen-Stanzmaschine hast du mir den Küchentisch demoliert und dein Augenbrauenzupfgerät hat mich beinahe um mein Augenlicht gebracht.

Matthias:

(beleidigt)

Aber meinen automatischen Weizenbier-Einschenk-Automat benutzt der Manfred jeden Abend! Dazu bin ich wieder gut genug!

Manfred:

Genug jetzt mit der Streiterei! Heute ist ein guter Tag für unseren Betrieb! Monika, gönnen wir uns zur Feier des Tages einen Sekt?

Monika:

Na gut! Aber hinterher geht es wieder an die Arbeit!

Matthias:

Soll ich meinen vollautomatischen Sektfaschenentkorker ...

Monika:

Untersteh dich! Mit diesem Monstrum hast du mir schon meine Wohnzimmerlampe zerstört!

(links ab)

Manfred:

(ruft nach rechts in die Werkstatt)

Kasimir, komm! Es gibt zur Feier des Tages ein Glas Sekt!

Kasimir:

(von rechts)

Chefe, warum macht sich einem Feier?

Manfred:

Weil uns der Herr Bankdirektor Profitlich einen Kredit in Aussicht gestellt hat! Wir vergrößern unseren Betrieb, Kasimir! Und dann wirst du offiziell bei uns angestellt und angemeldet!

Kasimir:

Warum melden? Kasimir macht sich doch gleiches Arbeit, ob sein gemeldet oder nicht! Wo ist sich dem Unterschied?

(Monika kommt wieder mit Sekt und Gläser)

Manfred:

Wenn du angemeldet bist, müssen wir für dich zwar Sozialabgaben und Arbeitslosenversicherung bezahlen, aber wir müssen kein schlechtes Gewissen mehr haben, wenn ein Fremder kommt. Man muss ehrlich sein.

Kasimir:

Chefe, warum ist sich dem deutscher Staat so verkompliziertes Staat? Lieber hat sich Kasimir schlechtem Gewissen, aber müssen bezahlen nix Abgaben! Warum bezahlen überhaupt Arbeitslosengeld, wenn haben doch Arbeit?

Manfred:

Du hast ja eigentlich offiziell gar keine Arbeit ...

(genervt)

Ach was! Jetzt trinken wir aber auf den Kredit und den Herrn Direktor.

Kasimir:

Kasimir nix trinkt sich auf diese Mann!

Manfred:

Warum nicht?

Kasimir:

Dieses Mann nix ehrlich zu Chef! Kasimir sehen und können deshalb nix sein ehrlich zu dieses Mann!

(holt Handy aus seiner Tasche)

Du brauchen gut Handy, Chef?

Manfred:

Hast du einen Knall? Das gehört dem Profitlich! Du hast es gestohlen! So etwas ist nicht ehrlich!

Kasimir:

Nix gestohlt!

Manfred:

Logisch! So was nennt man stehlen!

Kasimir:

Kasimir nur nimmt sich aus Tasche von Bankdirektor und gibt sich weiter an Chef! Weil Direktor hat sich genug Geld für kaufen neue Handy. Aber Chef hat sich nix genug Geld für kaufen Handy.

Monika:

Manfred, wir sagen dem Profitlich einfach, das Handy hätten wir in der Werkstatt gefunden.

Kasimir:

Das aber nix sein ehrlich, Chefin, das seien aber

gelogen! Kasimir nix mehr versteht sich diese Deutsche!
Deshalb Kasimir gehen jetzt telefoniere mit Verwandte
in Polen, weil hat sich jetzt billiges Verbindung! Zuerst
Onkel Boguslav!

*(wählt, spricht dann am Handy freudig polnisch und
geht während dessen wild gestikulierend rechts ab)*

Matthias:

(nimmt irgendein Werkzeug)

Und ich muss noch was an meiner neuen Erfindung
fertig machen!

(will links hinten ab)

Übrigens, Monika, ruf mich rechtzeitig zum Mittagessen!
Nicht dass ich das Zeug wieder kalt essen muss, dann
schmeckt es noch schlechter ...

(links hinten ab)

Kasimir:

(aufgeregt von rechts)

Chefe! Schnüffler von Arbeitsamt ist sich da vor
Werkstatt! Chefin, schnell geben Verkleidung!

*(spricht noch ein paar polnische Wortfetzen am Handy
und legt dann schnell auf)*

Monika:

Verdammt, das hat gerade noch gefehlt!

*(holt aus Schrank schnell Bluse und Schürze, stülpt es
ihm über, bindet ihm Kopftuch tief ins Gesicht)*

Lass dir nichts anmerken!

Manfred:

(gibt ihm Strickzeug)

Stell dich taub und gib keinen Laut von dir!

Kasimir:

(setzt sich auf Sofa und strickt)

Kasimir war sich noch nie altem Frau ...

Heinrich:

(aufgeregt von rechts)

Wo ist er?

Monika:

(unschuldig mit Manfred zusammen)

Wer?

Heinrich:

Stellen Sie sich nicht so an! Wir sind bestens informiert!
Wo ist der Schwarzarbeiter? Das Gebäude ist umstellt!
Weit kommt er nicht!

(zeigt seinen Dienstaussweis)

Heinrich Haargenau, Arbeitsamt, Referat

Schwarzarbeiterfahndung! Uns liegt schon wieder eine
Anzeige vor!

Monika:

Herr Haargenau, Sie waren doch schon mal bei uns! Sie
wissen doch, wir haben niemanden beschäftigt! Hier
gibt es nur meinen Mann, mich und unseren Mieter, und
den kennen Sie ja schon.

Heinrich:

(deutet auf Kasimir)

Und wer ist das?

Manfred:

Das ist ... die Karoline, meine Schwiegermutter!

Heinrich:

*(reißt alle Türen und Schränke auf, sucht unter dem
Tisch)*

Sie lügen doch! Er muss irgendwo sein! Dann fragen wir
mal die Schwiegermutter!

Monika:

(schnell)

Zwecklos! Sie hört nichts mehr, sie ist fast taub! Aber
setzen Sie sich doch bitte!

(drückt ihn auf den Polsterstuhl)

Manfred:

Wissen Sie, die Frau ist schon neunzig!

Heinrich:

(spricht Kasimir laut ins Ohr)

Verzeihen Sie, ist hier gerade eben jemand aus der
Werkstatt gekommen?

Kasimir:

(mit zittriger und verstellter Stimme)

Zum Wohl, Herr Bürgermeister!

*(erhebt ein Sektglass, zittert aber so, dass er Heinrich nass
macht)*

Manfred:

Entschuldigen Sie, Herr Haargenau. Wissen Sie, die Oma
wird heute neunzig und denkt immer, der Bürgermeister
kommt zum Gratulieren, dabei haben wir doch
neuerdings eine Bürgermeisterin. Na ja, das Alter!

Trinken Sie doch ein Gläschen mit uns.

Monika:

(nimmt schnell einen Lappen und putzt Heinrich ab)

Das tut mir aber leid, die Oma zittert halt schon so. Wir
bezahlen Ihnen selbstverständlich die Reinigung.

Heinrich:

Neunzig? Na ja, ein Gläschen in Ehren, man wird
schließlich nicht jeden Tag neunzig! Ich bekomme zwar
vom Sekt immer so heiße Wangen, aber ... na ja!

(erhebt ein Glas, spricht Kasimir wieder laut ins Ohr)

Auf Ihren Ehrentag!

Kasimir:

Zum Wohl, Herr Bürgermeister!

(verschüttet wieder etwas aus dem Glas über Heinrich)

Heinrich:

Verdammt nochmal! Jetzt reicht es aber!

(trinkt sein Glas in einem Zug aus)

Ich bin schließlich nicht hier, um Geburtstag zu feiern, sondern um den Schwarzarbeiter zu finden! Wo ist er? Mehreren Anzeigen von verschiedenen Kunden zufolge soll es sich um einen Polen handeln!

Kasimir:

(erhebt wieder das Glas und verschüttet es wieder)

Noch ist Polen nicht verloren, Herr Bürgermeister!

Heinrich:

(springt schnell auf, fasst sich an den Hintern)

Herrgott! Was ist das nur für ein Sekt? Ich bekomme nicht nur heiße Wangen, sondern auch noch heiße Pobacken! Und wo ist dieser Pole, Herr Müller?

Manfred:

Der einzige Pole, den es hier gibt, ist das Bild vom Papst in unserem Schlafzimmer!

Heinrich:

Ich finde Ihren Schwarzarbeiter! Verlassen Sie sich drauf!

(sucht wieder hinter jeder Tür, dann links hinten ab)

Monika:

(zischt Kasimir an)

Halt endlich deine Klappe und stoß nicht so oft an! Du bist immerhin neunzig!

(plötzlich gibt es links hinten einen Knall)

Matthias:

(von links hinten mit Gerätschaften)

Monika, hast du mal einen Lappen? Dieser komische Heini hat an meinem elektrischen Ostereier-Färber rumgefummelt, obwohl er noch gar nicht ganz fertig war!

Heinrich:

(von links hinten, mit roter Farbe im Gesicht und auf der Brille)

Verflixt und zugenäht! Was ist das für ein ekelhaftes Zeug?

(setzt sich wieder auf den Stuhl, putzt sich die Brille ab; zu Matthias)

Das werden Sie noch bitter bereuen, Sie, Sie ... ! Gehen Sie lieber mal einer anständigen Arbeit nach, anstatt so einen Schwachsinn zu produzieren!

(zu Manfred)

Haben Sie diesen verrückten Erfinder immer noch im Haus?

Monika:

(putzt ihn ab)

Das tut mir aber leid! Sehen Sie, Herr Haargenau, niemand hier außer unserem Mieter! Sie glauben doch nicht, dass wir Sie anlügen! Kommen Sie, trinken Sie lieber noch einen Schluck auf die Oma!

Heinrich:

Lieber nicht, mein ... mein Hintern wird schon wieder so heiß! Anscheinend vertrage ich diese Sektmarke nicht.

(wieder ernst)

Diesmal haben Sie Glück gehabt! Aber verlassen Sie sich drauf, ich komme wieder!

(nimmt ein Glas, prostet aus sicherer Entfernung Kasimir zu)

Auf Ihren Geburtstag, gute Frau!

(trinkt es wieder in einem Zug leer)

Wir sehen uns schon sehr bald wieder!

(Mitte ab)

Manfred:

(lässt sich auf den Polsterstuhl fallen)

Uff! Das war knapp!

Kasimir:

(blickt vorsichtig nach oben)

Ist sich Schnüffler weg?

Monika:

Ich habe gedacht, das geht in die Hosen!

Kasimir:

Ist sich gegangen in Hose vor lauter Aufregung!

(zeigt seine nasse Hose)

Matthias:

Der hat mir die ganze Erfindung kaputt gemacht! Jetzt ist mein Ostereier-Färber hinüber! Kann mir mal jemand das Teil hier löten?

Monika:

Das war seit Jahren das erste Mal, dass eine Erfindung von dir gute Dienste geleistet hat!

Manfred:

(trinkt sichtlich zufrieden sein Sektglas aus)

Ahh, der Haargenau hat recht! Der Sekt tut meinen Hämorrhoiden gut, das wird so richtig schön warm!

Matthias:

Siehst du, Monika, hab' ich es nicht gesagt?

Kasimir:

(zieht die Verkleidung aus; zu Matthias)

Warum immer erfindet sich solche Blödsinn? Holen sich immer vieles Material aus dem Werkstatt und bringt sich nix wieder zurück! Besser erfindet sich einem Gerät, wo Chefe können machen vieles Geld!

Matthias:

Und was bitteschön, du Schlaumeier?

Kasimir:

Vielleicht einem Gerät, wo machen sich aus dem Abgase von der Auto neues Treibstoff und treibt sich Auto wieder von ganze alleine an! Dann müssen tanken nur einzige mal und Auto würde immer laufen! Das wäre viel billig, so wie Kasimir seine neue Handy! Dann Kasimir nix müssen in Keller bei Chefe pumpen ab von die Heizöl zum tanken für sein kleines Polski Fiat!

Manfred:

Wie bitte? Du fährst deinen Polski Fiat mit meinem Heizöl? Das darfst du nicht, das ist verboten!

Kasimir:

Warum ist verboten? Ist besser, wenn Kasimir holen Heizöl lieber heimlich wieder bei Nachbar in Keller? Polski Fiat ist sich aber auch gut gelaufen damit!

Manfred:

Da kannst du ins Kittchen kommen, wenn man dich erwischt - wegen der Steuer!

Kasimir:

Steuer? Steuer ist teuer! Heizöl ist sich billiger, besonders von Chefe aus Keller! Und Auto läuft sich gut auch ohne Steuer! Einzige Steuer, wo notwendig, ist Steuerrad! Wo ist also Problem, Chefe?

(zu Matthias)

Kommt sich mit, gehen in Werkstatt löten! Aber zuerst Kasimir müssen nochmal bei Onkel Boguslav telefonieren, weil jetzt haben günstiges Tarif von dieser Handy!

(wählt und spricht wieder polnisch im Abgehen)

Matthias:

Endlich einer, der Verständnis für meine Erfindungen hat! Die Idee mit dem Abgas auffangen und in Treibstoff umwandeln ist übrigens gut, das muss ich mir mal durch den Kopf gehen lassen und deinen Polski Fiat umbauen ...

(beide rechts ab)

Manfred:

(stöhnt)

Au, jetzt wirkt der Sekt aber, es wird verdammt heiß da

hinten rum! Meinst du, ich sollte vielleicht mal zur Abkühlung ein kaltes Mineralwasser trinken?

Monika:

Du solltest besser mal aufstehen, das hilft bestimmt!

Paula:

(von Mitte mit umhängender Posttasche)

Guten Morgen! Ich habe Post für euch - drei eingeschriebene Briefe! Hoppla, ist der Sekt für mich? *(trinkt Rest aus den Gläsern)*

Sekt ist gut für den Kreislauf!

Manfred:

Und für die Hämorrhoiden! Was für eingeschriebene Briefe?

Paula:

Ein Brief vom Finanzamt, einer vom Gewerbeaufsichtsamt und einer von der Gemeinde!

Monika:

Oh Schreck lass nach! Was hat das zu bedeuten?

Paula:

Der letzte, dem ich drei eingeschriebene Briefe auf einmal gebracht habe, war der Holz-Fritsche und der ging dann bankrott!

Manfred:

Mal den Teufel nicht an die Wand! Hast du sonst noch Hiobsbotschaften?

(öffnet die Briefe und liest mit sorgenvoller Miene)

Paula:

(verliebt)

Ist der Kasimir eigentlich da?

(streicht ihr Haar zurecht)

Monika:

Der Kasimir ist in der Werkstatt. Was willst du denn von ihm?

Paula:

(trinkt nochmals Sekt)

Er muss mir nämlich noch den Verschluss von meiner Posttasche ölen.

Monika:

Das hat er doch schon gestern gemacht.

Paula:

Der Verschluss ist eben abgenutzt vom vielen Öffnen!

Monika:

(schmunzelnd)

Ach so! Dann geh halt in die Werkstatt, aber halte ihn nicht so lange von der Arbeit ab!

Paula:

(trinkt noch einen Schluck, aufgeregt)

Sitzt meine Frisur, Monika?

Monika:

Perfekt, Paula!

Paula:

(schwingt ihre umhängende Posttasche lässig auf die Seite, streicht ihre Jacke zurecht, ruft im Abgehen mit schriller Stimme)

Kasiimiiiiir ...

(rechts ab)

Monika:

Ist das nicht schön! Die Paula hat es voll erwischt.

Manfred:

(lässt sich mit einem tiefen Seufzer auf den Polsterstuhl fallen)

Uns auch, Monika! Das Finanzamt will eine saftige Steuernachforderung, das Gewerbeaufsichtsamt will uns den Betrieb schließen wegen der fehlenden Abgasentlüftung und die Gemeinde droht mit Zwangsmaßnahmen, wenn wir nicht endlich die ausstehenden Gewerbesteuerzahlungen leisten.

Monika:

Oh Gott, Manfred, das ist unser Ende! Was machen wir jetzt nur?

Manfred:

(gießt Sekt ein)

Noch einen Sekt trinken, dann geht es wenigstens meinen Hämorrhoiden gut ...

(trinkt)

Vorhang

2. AKT

(Der Polsterstuhl ist nun nicht mehr auf der Bühne)

Kasimir:

(sitzt vor einem kleinen Fernseher und schaut sich eine polnische Sendung an; gibt immer wieder auf polnisch Kommentare dazu ab)

Manfred:

(brütet über einem Aktenordner und stopft Chips in sich hinein; genervt)

Könntest du mal vielleicht dieses polnische Gedudel

leiser stellen? Ich überlege nämlich hier, wie wir aus dem ganzen Schlamassel rauskommen!

Monika:

(beschwichtigend)

Manfred! Der Kasimir kann doch auch nichts dafür!

Kasimir:

(stellt Fernseher ab)

Ja, ja, ist sich gut! Kasimir müssen sowieso telefoniere mit russisch Freund Dimitri - ist sich geschickt, weil dieser Handy billiger Preis!

(wählt am Handy, spricht wieder polnisch im Abgehen, rechts ab)

Manfred:

Tut mir leid! Aber wenn nicht bald ein Wunder passiert

...

(es klopft energisch)

Herein.

Sabine:

(von Mitte)

Herr Müller, können wir unter vier Augen reden?

Manfred:

Frau Bürgermeisterin, Sie bei uns? Das freut mich aber!

(freudig)

Bestimmt kommen Sie wegen dem Grundstückskauf.

Sabine:

Können wir nun oder nicht?

Manfred:

(verdutzt)

Können wir was?

Sabine:

Unter vier Augen reden!

Monika:

Mein Mann und ich haben eigentlich keine Geheimnisse voreinander.

Sabine:

(barsch)

Na gut! Setzen Sie sich besser, beide! Aus dem geplanten Grundstücksverkauf an Sie wird nämlich nichts! Wir haben einen anderen Interessenten, der ist finanziell potenter als Sie!

Kasimir:

(freudig von rechts; hat den letzten Satz gehört)

Dimitri ist sich auch viel potent, weil hat sich gemacht schon sechs Kinder und jüngster Kind hat sich als Name Kasimir, wie mir!

(rechts ab)

Manfred:

Also bitte! Was hat das mit meiner Potenz zu tun? Ich will ein Grundstück kaufen und nicht mit Ihnen ...

Sabine:

(schneidet ihm das Wort ab)

Ich sagte, finanziell potenter! Wer derart säumig mit den Gewerbesteuerzahlungen und allen sonstigen öffentlichen Abgaben ist, der glaubt doch wirklich nicht im Ernst, dass ihm die Gemeinde noch ein Grundstück verkauft!

Manfred:

Aber warum nicht?

Sabine:

Wir wissen doch alle, wohin das führt! In die heillose Überschuldung! Sie schaufeln sich doch Ihr eigenes Grab!

Manfred:

Wenn Sie uns das Grundstück nicht verkaufen, dann können wir nicht erweitern und der Betrieb wird wirklich ein Grab! Sie haben es in der Hand!

Sabine:

Ach hören Sie doch auf! Man verkauft doch einem Glatzköpfigen auch keinen Fön mehr!

Manfred:

(haut auf den Tisch)

Ich bin nicht glatzköpfig und brauche auch keinen Fön! Ich bin Unternehmer und brauche nebenan ein Grundstück! Nicht mehr und nicht weniger!

Sabine:

(kühl)

Aber nicht von der Gemeinde! Damit das klar ist, Herr Müller!

Manfred:

(verzweifelt)

Aber Frau Bürgermeisterin, bei unserem letzten Gespräch sagten Sie doch noch genau das Gegenteil! Das können Sie doch jetzt nicht machen ...

Sabine:

Dieses Gespräch ist schon lange her und seitdem haben sich die Fakten nun mal grundlegend geändert! Ich hatte eine Unterredung mit Dr. Profitlich! Akzeptieren Sie doch, dass Sie faktisch bankrott sind! Ich gebe Ihnen einen guten Rat, Herr Müller: Verkaufen Sie Ihren Krempel an die Gemeinde und retten Sie dadurch, was zu retten ist bevor es zu spät ist!

Manfred:

(scharf)

Hören Sie mal zu, Frau Bürgermeisterin! Ich bin so ehrlich - uns steht finanziell das Wasser bis Oberkante Unterlippe! Und ich brauche das Grundstück, denn wenn ich das Grundstück nicht bekomme, dann kann ich nicht erweitern! Und wenn ich nicht erweitere, dann werde ich nicht Vetragswerkstatt! Und wenn ich nicht Vetragswerkstatt werde, bekomme ich keinen Kredit! Und wenn ich keinen Kredit bekomme, kann ich das Grundstück nicht kaufen! Kapieren Sie das? Und jetzt sind wir bei Ihnen!

(kniet vor ihr, flehend)

Bitte, Frau Bürgermeisterin, ich bin nur ein einfacher, kleiner, ehrlicher Arbeiter, der aber dringend das Grundstück braucht! An Ihnen hängt meine Zukunft!

Sabine:

(schroff und abweisend)

Sie gehören zu der Sorte von Menschen, die blindlings in ihr Unglück rennen! Dabei soll Ihnen jemand anders helfen, aber nicht ich! Guten Tag!

(Mitte ab)

Manfred:

(haut auf den Teller, dass alle Chips auf den Boden fallen)

Aber Frau Bürgermeisterin, das können Sie doch nicht machen, ich bitte Sie ...

(rennt ihr hinterher)

Monika:

(aus der Werkstatt hört man immer wieder Hammerschläge)

Mein Gott! Wie soll das bloß enden? Das ist alles zum Verzweifeln! Und jetzt auch noch die ganzen Chips auf dem Boden ... Wo ist denn nun schon wieder mein Staubsauger?

(sucht überall)

In dieser Sauerei soll noch ein Mensch was finden! *(überlegt)*

Vielleicht ist er ja in der Werkstatt.

(ruft nach rechts)

Kasimir, Kasimir, hör mal auf mit hämmern!

Kasimir:

(von rechts)

Was ist sich passiert? Schnüffler wieder da?

Monika:

Nein, ich suche nur den Staubsauger! Schau dir mal die Sauerei hier an, Manfred hat gerade einen Ausraster

bekommen! Und das Wohnzimmer sieht nicht viel besser aus.

Kasimir:

Ist sich gut, wenn Chefin Wohnzimmer saugt aus. Weil Chefe hat sich bestellt vieles neues Ersatzteile bei Kunze. Chefe sagen, wenn wird geliefert alles, dann Chefin schonend bringen bei, dass machen wir noch ein Lager von Ersatzteil in Wohnzimmer.

Monika:

Im Wohnzimmer? Nur über meine Leiche! Sag dem Chef, wenn er die Ersatzteile auch noch in meinem Wohnzimmer lagern will, dann pack ich die Koffer!

Kasimir:

Koffer geht sich nicht! Weil in Koffer hat sich Kasimir schon gelagert ÖlfILTER!

Monika:

(scharf)

Kasimir! Ins Wohnzimmer kommen keine Ersatzteile!

Kasimir:

Chefin sieht sich alles viel zu deutsch! Zu Hause in Polen meine Freund Karol hat sich kleines Werkstatt und auch wenig Platz! Er sich lagert Reifen sogar unter Bett von dickes seines Frau! Jetzt dickes Frau schläft sich viel weicher und besser und Liebe ist sich auch viel besser auf Reifen, weil geht sich immer auf und ab! Chefin kann sich haben auch Reifen unter Bett! Kasimir ruft sich an bei Freund Karol, er selber sagen, wie gut Liebe ist auf Reifen mit dickes Frau ...

(will am Handy wählen)

Monika:

Ich will keine Reifen, sondern meinen Staubsauger! Außerdem bin ich nicht dick!

Kasimir:

Kasimir hat sich nix staubiges Sauger! Aber vielleicht fragen Chefe.

Monika:

(sorgenvoll)

Der will gerade diese Bürgermeisterin weich klopfen, damit wir das Grundstück bekommen. Anschließend will er noch zum Bankdirektor wegen des Kredites, sonst sieht es verdammt schlecht aus.

Kasimir:

Kasimir weiß sich Lösung!

Monika:

Da bin ich ja mal gespannt!

Kasimir:

Bankdirektor hat sich zwar schlechtem Karacho, aber dickes Mercedes! So wie dickes Frau von Karol! Kasimir vielleicht dickes Auto knackt sich auf und fährt sich damit zu Hause nach Polen! Geht sich einfach: Heute gestohlen - morgen in Polen! Dort verkaufen auf schwarzes Markt und kommt sich wieder mit vielleicht 40.000 Euro. Gut Idee, Chefin? Meine Freund Lescek immer gut verkaufen Auto - flexen einfach Fahrgestellnummer heraus und machen andere Papier, nix Problem! Sollen Kasimir rufen an bei Lescek, weil mit diese Handy kostet nix Gebühr!

(will wählen)

Monika:

Kasimir, hör auf! An so etwas möchte ich nicht mal denken! Wir sind und bleiben ehrliche Menschen. Wir betrügen nicht und lügen nicht!

Kasimir:

Chefin müssen nicht immer gleich lügen, können auch mal was erfinden.

Monika:

Erfinden? Sei mir bloß ruhig! Wir haben ja einen Erfinder im Haus und man sieht ja, was dabei raus kommt!

Kasimir:

Kasimir ist sich auch großes Erfinder.

Monika:

Du? Was erfindest du denn?

Kasimir:

Immer wenn Kasimir gehen auf Sozialamt, dann erfinden neue Geschichte, damit wieder gibt mehr soziale Geld.

Matthias:

(von links hinten; mit dem Polsterstuhl)

Es ist gleich 12 Uhr mittags, und man riecht immer noch nichts! Wird Zeit, dass du mal was kochst! Ach übrigens, ich habe den Stuhl jetzt umgebaut, aber irgendwas hab ich wohl falsch gemacht!

(steckt Stecker ein)

Monika:

Wieso? Fliegt man jetzt in die Luft, wenn man sich drauf setzt?

Matthias:

Nein, aber er heizt jetzt nicht mehr, sondern er kühlt, sobald man sich drauf setzt. Komisch, das muss ich mir nochmals durch den Kopf gehen lassen! Aber dafür funktioniert meine allerneueste Erfindung!

(geht kurz nach hinten und holt einen umgebauten Staubsauger, an dem er einen zweiten Schlauch

angebracht hat)

Was sagst du dazu?

Monika:

Da ist ja mein Staubsauger! Was hast du denn damit gemacht? Hast du einen Knall?

Matthias:

Nein, aber ich hatte einen genialen Einfall! Pass mal auf: Weil du dich ja immer stundenlang unter deine Trockenhaube setzt und dabei nichts arbeitest, dachte ich, gegen diese Zeitverschwendung muss man was unternehmen! Deshalb habe ich diesen Strom-, Zeit- und Warmluft- sparenden Staubsauger- und Haartrockenlüfter gebaut!

Monika:

(verständnislos)

Hä?

Matthias:

Also, ich erkläre das mal für Blöde! Mit diesem Schlauch kannst du ganz normal staubsaugen. Und aus dem anderen Schlauch kommt die Abluft und da schließt du einfach deine Trockenhaube an. Und während du dann saugst, kannst du dir mit der Abluft die Haare trocknen. So kannst du also beim Haare trocknen auch mal was Produktives leisten, zum Beispiel nebenbei staubsaugen und dafür früher mit Kochen beginnen. Ich habe nämlich Hunger wie ein Wolf! Probier das mal!

(stülpt ihr die Trockenhaube über)

Monika:

(reißt sie wieder runter)

So was muss ich mir von dir Nichtsnutz bestimmt nicht sagen lassen! Und angepinselt hast du meinen Staubsauger auch! Du hast sie doch nicht mehr alle!

Matthias:

Wenn ich das Teil beim Patentamt vorstelle, muss es ja richtig gut aussehen. Schau mal, "MM" steht für meinen Namen, Matthias Mueller. Und "0-8-15" ist die Kennnummer für alle meine Erfindungen, weil ich nämlich am 15.8. Geburtstag habe. Ist doch genial, das Teil! Wenn das auf den Markt kommt, haben die Männer endlich mal ein vernünftiges Weihnachtsgeschenk für ihre Frauen, nicht immer so unnützes Lametta wie Halsketten, Ohr- und Fingerringe ...

Monika:

(sprachlos)

Das ist ja der Gipfel der Unverschämtheit!

Kasimir:

(nimmt den Staubsauger, zu Kasimir)

Du musst erfinden Gerät für meines Polski Fiat, wo diesem Rohr kommen an dem Auspuff von Auto und dann machen diese Maschine aus die Abgas neues Treibstoff! Und diese andere Rohr leiten Treibstoff direkt in Motor und Auto läuft billig, wie Handy von Kasimir! Dann ist sich wirklich gut Erfinder!

Matthias:

Hm, gute Idee! Könnte gerade von mir sein. Das muss ich mir mal durch den Kopf gehen lassen!

(grübelt)

Das wäre dann ein "Öko-Auto-Abgas-Umwandlungs-Treibstoff-Prozessor"!

(sieht in der Ecke einen schweren Hammer, nimmt ihn)

Ah, der hat mir noch für meinen AAS gefehlt!

Kasimir:

AAS? Was das ist?

Matthias:

Ein Audio-Anti-Schnarchsystem! Dieses Teil stellt man neben das Bett. Und sobald jemand ein lautes Schnarchgeräusch verursacht, löst die Maschine einen Mechanismus aus und der Hammer fällt runter auf den Bauch des Schnarchers! Danach schnarcht man bestimmt nie wieder! Hab ich extra für deinen Mann gebaut, Monika.

Monika:

Mich hat noch nie gestört, dass Manfred schnarcht!

Matthias:

Aber mich! Das hör ich bis zu mir unters Dach! Da kann man sich überhaupt nicht mehr richtig konzentrieren. So, jetzt muss ich aber weiter arbeiten. Ruf mich rechtzeitig zum Essen!

(zieht aus seiner Tasche einen Brief)

Ach ja, dieser Brief ist wohl für euch, der ist aus Versehen bei mir gelandet - vor ca. 8 Wochen. Wie dumm, dass ihr den gleichen Nachnamen habt! An eurer Stelle würde ich mir mal über eine Namensänderung Gedanken machen, sonst gibt es die nächsten Jahre ja doch immer wieder Verwechslungen.

(mit dem Hammer links hinten ab, lässt den Staubsauger aber stehen)

Monika:

(öffnet den Brief)

Das gibt es doch nicht! Eine Rechnung - deswegen war der Gerichtsvollzieher schon letzte Woche bei mir!

Diesen Faulenzer, diesen Schlamper schmeiße ich raus!

Von wegen Namensänderung! Der soll sich gefälligst eine andere Wohnung suchen ...

Kasimir:

(beruhigt sie)

Chefin, vielleicht macht sich ja irgendwann großem Erfindung, dann gut! Kasimir jetzt aber telefonieren mit Cousine Ludmilla aus Kasachstan, weil haben gut Handy, wo kostet nix!

(wählt am Handy und spricht polnisch; rechts ab)

Monika:

(besorgt)

Wo bleibt denn Manfred nur so lange?

Kasimir:

(aufgeregt von rechts)

Chefin, schnell, Schnüffler ist sich wieder da vor Werkstatt! Soll Kasimir machen wieder Oma Prost 90 Jahr?

Monika:

(hektisch)

Auch das noch! Wir haben keine Zeit mehr zum umziehen! Dann ... dann lassen wir die Oma halt sterben!

(räumt Sofa ab)

Leg dich flach hin! Keine Bewegung mehr!

(deckt ihn mit einer Decke zu, zündet die Kerze auf dem Tisch an, setzt sich mit weinerlicher Miene)

Heinrich:

(von rechts)

Haargenau von der Schwarzarbeiterfahndung! Heute sind Sie dran! Wo ist er? Das Haus ist umstellt! Wo haben Sie ihn versteckt? Und hier ist die Rechnung für die Reinigung meines Anzuges!

(knallt Quittung auf den Tisch)

Und nun heraus mit der Sprache: Wo ist Ihr Schwarzarbeiter?

(Monika heult laut auf)

Na gut, Sie verweigern die Aussage! Dann werde ich ihn schon selber finden!

(reißt wieder alle Türen auf)

Er ... er muss doch irgendwo sein! Aha, wen haben wir denn hier unter der Decke?

Monika:

(wirft sich ihm an die Brust)

Die ... die Oma, das Herz ... es wollte nicht mehr ... ausgerechnet einen Tag nach ihrem 90. Geburtstag ... sie war so eine herzensgute Frau ...

(täuscht Weinanfall vor)

Heinrich:

(unsicher)

Oh, ein ... ein Todesfall?

Monika:

(nickt)

Sie war immer so hilfsbereit ... und hat ihr ganzes Leben nur gearbeitet ...

Heinrich:

(nimmt seinen Hut ab)

Nun dann, ... mein aufrichtiges Beileid ... das tut mir alles sehr leid, Frau Müller. Ich konnte ja nicht wissen ...

Monika:

Ist schon recht, das können Sie ja wirklich nicht wissen ...

(wirft sich ihm wieder an die Brust)

Aber ... dennoch ... setzen Sie sich doch ... es tut gut, wenn ich jetzt mit jemandem reden kann ...

(drückt ihn sanft auf den Polsterstuhl)

Heinrich:

Das ... das Leben geht weiter ... es muss weitergehen, Frau Müller ...

Monika:

... aber doch nicht ohne die Oma ...

Heinrich:

Es ... es ist mir ja so unangenehm, aber ... aber ich sollte, nun ja, Sie wissen sicherlich, die Vorschriften, ich sollte ... unter diese ... unter diese Decke schauen ... ich will ja nicht pietätlos sein, aber ... die Vorschriften ...

Monika:

(nimmt seine Hand)

Ich verstehe Sie ja ... aber tun Sie sich das nicht an! Die vielen Medikamente ... und dann gestern der viele Sekt zum Geburtstag ... sie ist ganz ... ganz aufgedunsen ... behalten Sie sie lieber in Erinnerung, wie sie war ... gestern, als sie noch ihren Geburtstag feiern konnte ...

(täuscht wieder Weinanfall vor)

Heinrich:

(schnupft ebenso ins Taschentuch, fasst sich an den Hintern)

Ach, Frau Müller, mir ... mich fröstelt schon vor Schmerz und Trauer. Irgendwann heißt es ja für uns alle, Abschied nehmen ... natürlich werde ich aus Anstand, Würde und Pietät mal die Vorschriften vergessen, ... ich möchte sie lieber nicht sehen ... kann ich noch etwas für Sie tun, Frau Müller?

Monika:

(weinerlich)

Ja, vielleicht ... lassen Sie uns ein paar Tage in Ruhe um unsere Oma trauern ...

Heinrich:

(nimmt Monikas Hand und schluchzt)

Es ... tut mir so leid, dass ich so ungeschickt hereingeplatzt bin ... aber die Vorschriften ...

(nimmt einen Geldschein aus seinem Geldbeutel und gibt ihn Monika)

Bitte ... für Blumen auf das Grab ... nochmals aufrichtiges Beileid ...

(steckt den Beleg vom Tisch wieder ein)

... und die Reinigung bezahle ich natürlich selber ... ich wünsche Ihnen viel Kraft ... in dieser schweren Zeit ...

(wischt sich Tränen ab; für sich im Abgehen)

Komisch, bei freudigen Ereignissen wird mein Hintern warm und bei traurigen Ereignissen wird er kalt.

Vielleicht bin ich doch viel zu sensibel für diesen Beruf ...

(mit gesenktem Haupt Mitte ab)

Kasimir:

(springt auf, will Monika trösten)

Kasimir ist sich nix wirklich tot!

Monika:

(lacht schallend auf, macht ihn nach)

Und Chefin ist sich auch nix wirklich traurig, ha, ha, ha ...

(beide lachen)

Kasimir:

Chefin gut! Chefin müssen gehen mit Kasimir auf Sozialamt. Dort Kasimir sagen, Chefin seien schwangeres Frau von Kasimir und Chefin viel weinen müssen, dann bekommen mehr Geld! Chefin kann sich gut lügen!

Monika:

Das war nur geschwindelt, und das hab ich von dir!

Kasimir:

(ernst)

Kasimir müssen jetzt aber wirklich gehen auf Sozialamt. Kasimir aber zuerst ziehen sich um in Werkstatt in sauberes, aber einfaches Kleidung! Sozialamt nix darf sich sehen, dass Kasimir hat sich Arbeit!

Monika:

Verplappere dich aber nicht.

Kasimir:

Und Chefin nix vergessen, räumt sich aus Wohnzimmerschrank für neues Ersatzteile! Kasimir

müssen erzählen Onkel Vlado, telefonieren ja nix teuer ...

(wählt am Handy, spricht wieder polnisch, rechts ab)

Monika:

(niedergeschlagen)

Neue Ersatzteile! Ich will nicht mehr. Jetzt wäre ein Seelentröster genau das richtige!

(holt aus dem Schrank einen Likör und trinkt ein Glas)

Paula:

(von Mitte)

Was war denn das für ein Krawattenheini? Der hat ja Rotz und Wasser geflennt!

(schenkt sich ebenfalls einen Likör ein und trinkt)

Monika:

Ach, nicht weiter schlimm! Wenn es jemandem nach Heulen zumute ist, dann mir!

Paula:

Das kann ich mir gut vorstellen. Im Ort erzählt man sich nämlich schon allen Ernstes, dass ihr bald pleite seid!

Monika:

Im Ort wird viel Mist erzählt. Das darfst du nicht alles glauben, Paula.

Paula:

Das wäre ja auch schlimm!

(mit tiefem Seufzer)

Was wäre dann mit dem Kasimir ... Ist er übrigens da?

Monika:

Was willst du denn schon wieder von ihm?

Paula:

Ich habe da seit ein paar Tagen einen Brief für ihn. Aber den würde ich gerne persönlich übergeben.

Monika:

Hättest du ihm den Brief dann nicht schon gestern geben können?

Paula:

Sei mir bloß ruhig! Ich habe die neue automatische Briefsortiermaschine von eurem Spinner da oben ausprobiert! Alles durcheinander gebracht hat mir das Monstrum, die Hälfte aller Briefe hat die Maschine zerfetzt und ein Teil steckt noch drin und ich krieg' die Briefe nicht mehr raus! Deshalb bin ich total im Verzug!

Monika:

Da bist du selber schuld! Du weißt doch, dass von dem noch nie eine Erfindung funktioniert hat!

Paula:

Für den hab ich übrigens auch noch einen vom Paten-